

ETHIK

Schwere Schäden

Fast überall in Europa werden Erbguttests an Embryonen vorgenommen – gerade in katholischen Ländern. Nur Deutschland tut sich mit der PID-Methode schwer.

Vor 21 Jahren spielte Alan Handyside Gott. Tausende Männer, Frauen und Kinder danken es ihm noch heute.

Der britische Embryologe nahm eine Pipette in die Hand, entnahm drei Tage zuvor im Reagenzglas gezeugten Embryonen jeweils eine einzelne Zelle und untersuchte das Erbgut. Anschließend ließ er nur jene Embryonen einpflanzen, die von der schweren Erbkrankheit der Familie nicht betroffen sein würden. Am 15. Juli 1990 wurden die gesunden Zwillinge Natalie und Danielle geboren – die ersten Kinder, die ihr Dasein der Präimplantationsdiagnostik (PID) verdanken.

Alan Handyside verhilft auch heute noch Paaren zu gesunden Kindern und hat seine Methode ständig weiterentwickelt. Für die in Deutschland neuentbrannte PID-Debatte hat er nur Kopfschütteln übrig: „Deutschland“, kritisiert Handyside mit britischem Understatement, „hat eine sehr isolierte Auffassung.“

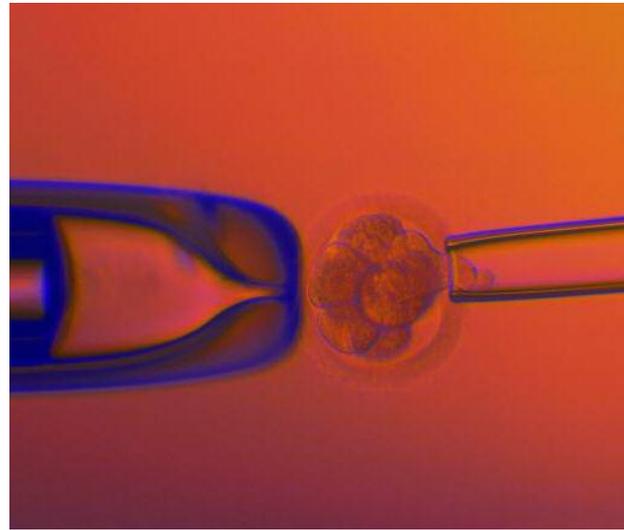
Wohl wahr: Weltweit nur eine Handvoll Länder haben die PID ausdrücklich verboten, darunter Chile, Algerien und die Philippinen. Praktiziert wird der Erbgut-Check nach einer künstlichen Befruchtung hingegen in rund 60 Ländern. Insbesondere in Europa kommt die PID fast flächendeckend zum Einsatz – von Portugal bis Finnland. Sogar die lange zögerlichen Schweizer tüfteln an einem Gesetz, das die Methode legalisieren soll.

Doch in Deutschland melden sich derzeit die Bedenkenräger lautstark zu Wort. Im Juli hatte der Bundesgerichtshof entschieden, dass die PID auch hierzulande zulässig ist, „um schwere genetische Schäden“ zu verhindern. Seither sind die konservativen Christen unter den deutschen Politikern in Aufruhr – vor allem in der Union.

Eine Selektion wie bei der PID sei „mit einer Politik auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes nicht vereinbar“, wettete Maria Flachsbarth, die Kirchenbeauftragte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Schützenhilfe bekam sie vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch. Er kritisierte, dass sich der Mensch bei dieser

Methode zum Herrn über das Leben mache: „Das ist unerträglich.“

Am Dienstag werden sich Vertreter von Union und FDP treffen, um über eine gemeinsame Position zu beraten. Eine Einigung gilt als unwahrscheinlich. Ausgerechnet die Kanzlerin und CDU-Vorsitzende Angela Merkel, die als Naturwissenschaftlerin sonst zu rationalen Urteilen neigt, hat sich auf die Seite der PID-Gegner geschlagen – aus parteitaktischen Gründen. Sie sprach sich am vorvergangenen Wochenende überraschend klar für ein Verbot aus.



Zellentnahme für PID, Forscher Handyside: „Mehr Mitgefühl“

„Merkels Position ist ein Versöhnungsangebot an die konservativen Katholiken in der Partei“, analysiert der Bonner Politikwissenschaftler Gerd Langguth. Im vorigen Jahr hatte es sich die Kanzlerin mit diesem Parteiflügel verscherzt, weil sie den Papst öffentlich kritisiert hatte.

„Merkel gilt eigentlich als forschungsfreundlich“, sagt Langguth. Sie ist Physikerin und hat sich 2007 beim Parteitag in Hannover „nach langem Überlegen“ dafür eingesetzt, die Regeln für die Forschung mit menschlichen embryonalen

Stammzellen zu lockern. Auch das hat einige konservative Christen verärgert.

Nun steht Merkel wieder vor einem Parteitag und fürchtet einen Aufstand der Konservativen gegen die PID. Dabei gibt es durchaus christlich orientierte Abgeordnete, die keinerlei Probleme mit der PID haben – im Gegenteil: Peter Hintze zum Beispiel leuchtet die Ablehnung seiner Parteifreunde nicht ein. Er war einmal Pfarrer und CDU-Generalsekretär, jetzt ist er Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium. Bei einem Embryo in der Petrischale mag er noch

nicht von einem Menschen sprechen. Er redet von Zellen. Die Präimplantationsdiagnostik ist für ihn eine Methode, Paaren mit einer schweren genetischen Vorbelastung die Entscheidung für ein Kind zu erleichtern.

„Ein Christ, der sich für ein Ja zum Leben einsetzt, muss die PID in diesen Grenzsituationen befürworten“, sagt Hintze. Er möchte keine Gesetzesänderung, sondern fordert, dass die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs bestehen bleibt. Die PID wäre damit in bestimmten Fällen zulässig.

Auch ein CSU-Abgeordneter, der sich noch nicht öffentlich bekennen mag, ist klar für die PID – weil er gegen Abtreibungen ist. Die Abtreibung eines Fötus ist laut Strafgesetzbuch bis zum Ende der Schwangerschaft erlaubt, wenn „die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes der Schwangeren“ besteht. Bei der Abtreibung werde ein Lebewesen aktiv getötet, meint der CSU-Mann;

nach einer PID hingegen lasse man ein vielleicht werdendes Leben absterben. Das sei ein moralischer Unterschied.

Warum eine Abtreibung christlicher sein soll, als einen Zellklumpen gar nicht erst einzupflanzen, entzieht sich in der Tat der Logik. So praktizieren gerade viele katholische Länder in Europa einen liberalen Umgang mit dem Erbgut-Check nach der künstlichen Befruchtung.

Spanien etwa hat sich (neben Belgien) zu einem der wichtigsten Ziele für PID-Tourismus in Europa entwickelt. Für viele

verzweifelte deutsche Paare, die in der Regel schon ein schwerbehindertes Kind und mehrere „Schwangerschaften auf Probe“ mit anschließenden Abtreibungen hinter sich haben, ist Spanien seit vielen Jahren die letzte Hoffnung.

„Wir haben den Leuten die Telefon- und Faxnummern von Kliniken etwa in Brüssel oder Barcelona zugeschoben“, erzählt Eberhard Schwinger, bis 2006 Direktor des Instituts für Humangenetik der Universität Lübeck, „und immer darauf geachtet, dass diese nicht in den offiziellen Arztbriefen aufgetaucht sind.“

Auch im überwiegend katholischen Irland, wo Abtreibungen bis auf ganz wenige Ausnahmen verboten sind, gibt es kein Gesetz, das die PID in irgendeiner Weise einschränken würde. „Wir befinden uns allerdings in einem rechtlichen Vakuum“, sagt Declan Keane, Leiter der IVF-Praxis ReproMed Consultancy Services in Dublin. Auf der Internetseite von ReproMed wird die PID im Leistungskatalog geführt. Es ist allerdings nur eine sogenannte Satelliten-Behandlung: „Wir betreuen die Frauen zwar – organisieren für sie die eigentliche PID jedoch an einer unserer kooperierenden Kliniken in Europa“, erklärt Keane.

Noch überraschender ist die Praxis im erzkatholischen Polen, wo Abtreibungen ebenfalls bis auf wenige Ausnahmen verboten sind. Die Fortpflanzungsmedizin und die PID hingegen sind gesetzlich nicht eingeschränkt. Immer wieder reisen Paare aus Brandenburg, Berlin oder Sachsen zur Präimplantationsdiagnostik nach Polen – während verzweifelte Polinnen umgekehrt nach Deutschland reisen, um hier einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen zu lassen. Europa paradox.

Allerdings wird auch in Polen derzeit über ein neues Fortpflanzungsmedizin-gesetz gestritten. Während ein Gesetzesentwurf vorsieht, die künstliche Befruchtung künftig sogar vom Nationalen Gesundheitsfonds mitfinanzieren zu lassen, möchte die katholische Kirche die Methode am liebsten ganz verbieten – und droht allen Abgeordneten, die für das Gesetz stimmen, mit Exkommunikation.

Beruhigt hat sich die Lage in Italien, wo an Privatkliniken sogar schon über 60-Jährige noch zu Müttern gemacht wurden. 2004 erließ die konservative Berlusconi-Regierung zwar ein Gesetz, das die moderne Reproduktionsmedizin stark einschränkte und die PID für illegal erklärte.

Doch schon vier Jahre später wurde die PID nach Klagen betroffener Paare wieder zugelassen.

„Ich wünschte mir“, sagt PID-Pionier Handyside, „dass die deutschen Politiker auch etwas mehr Mitgefühl mit den Betroffenen hätten.“

KATRIN ELGER,
VERONIKA HACKENBROCH



Hanseatisches Wein & Sekt Kontor

Empfehlung der Woche

Zusammen mit **8 Flaschen Ampelo Primitivo** erhalten Sie einen hochwertigen Dekanter von Riedel!



RIEDEL
THE WINE GLASS COMPANY



Riedel Dekanter »Swirl«

Der stylische Dekanter von Riedel ist ein unverzichtbares Accessoire für jeden Weinfreund. Durch den Luftkontakt im Dekanter öffnet sich das Bouquet, und der Wein wird harmonischer.

**Höhe: 240 mm, Fassungsvermögen: 1,33 Liter
Ladenverkaufspreis: € 29,90**

ICH BESTELLE JETZT

OHNE RISIKO*
beim Hanseatischen Wein & Sekt Kontor

Ja, bitte senden Sie mir versandkostenfrei:
(Maximal 3 Pakete pro Kunde und nur solange der Vorrat reicht!)

Telefon: 04122 504433
www.hawesko.de/ampelo

Anzahl **Probierpaket(e) mit 8 Flaschen inkl. Dekanter von Riedel**
Art.-Nr. 431 966 statt € ~~101,10~~ nur € **49,-**

Gratis! **Bitte senden Sie mir den aktuellen großen Wein-Katalog gratis!**

NAME	
VORNAME	
STRASSE/HAUS-NR.	
PLZ/ORT	**GEB.-DATUM
TELEFON (FÜR RÜCKFRAGEN)	VORTEILSNUMMER 1019983

Ausführliche Hinweise zum **DATENSCHUTZ** siehe unten. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt, sofern wir keine anderen Angaben vermerkt haben.

Bitte ausfüllen und senden an:
Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor • Hawesko GmbH
Hamburger Straße 14-20 • 25436 Tömsch

JETZT NEU:
Ausgewählte
Weine exklusiv
für SPIEGEL-
Leser!

Sélections
Mondiales des
Vins Canada
2009
SILBERMEDAILLE

International
Wine Challenge
London
2009
BRONZEMEDAILLE

2008er
Ampelo
Primitivo
Puglia I.G.T.
Vini del Sole
Italien

Primitivo, so nennt sich die Trendrebsorte, die im süditalienischen Apulien körperreiche mediterrane Rotweine hervorbringt – wie den sehr authentischen Ampelo mit saftig-würziger, reifer Frucht. Pure Sonne des Südens!

Einzelpreis pro Flasche € 8,90



8 Flaschen + Riedel-Dekanter
im Probierpaket statt € ~~101,10~~

nur € **49,-**

Wir nehmen den **Datenschutz** im Sinne unserer Kunden sehr ernst: Hawesko und eventuell beauftragte Dienstleister (z. B. Briefauflieferer/Speditionen) verwenden die im Rahmen des Bestellvorgangs erhobenen Daten für die Abwicklung der Bestellung. Name und Anschrift des Bestellers sowie die Angaben zu den bestellten Artikeln werden von Hawesko zur Analyse für Werbezwecke sowie zur schriftlichen Information über weitere Angebote von Hawesko – aber auch anderer Unternehmen – verwendet (Werbung). Zudem übermitteln wir Name und Anschrift an die Carl Tesdorf GmbH für schriftliche Werbezwecke. Ihr Geburtsdatum benötigen wir, **well wir an Jugendliche keinerlei alkoholische Getränke liefern**. E-Mail-Adresse und Telefonnummer verwenden wir mit Ihrer ausdrücklichen Einwilligung für werbliche Zwecke oder wenn folgende Ausnahmen vorliegen: Erhalten wir Ihre E-Mail-Adresse im Zusammenhang mit dem Verkauf von Waren, verwenden wir die E-Mail-Adresse zur Bewerbung eigener ähnlicher Produkte. Im gewerblichen Bereich verwenden wir die Telefonnummer auch bei einer mutmaßlichen Einwilligung für Werbezwecke. Sie können einer Verarbeitung oder Nutzung Ihrer Daten für Zwecke der Werbung widersprechen. Schreiben Sie hierzu an unsere Postadresse, oder schicken Sie uns eine E-Mail an datenschutz@hawesko.de. Zur Prüfung von Adresse und Bonität bei Ihrem Erstauftrag (oder nach längerer Nichtbestellung) erhalten wir von Auskunfteien die zu Ihrer Person gespeicherten Adress- und Bonitätsdaten, einschließlich solcher, die auf Basis von mathematisch-statistischen Verfahren (Scoring) ermittelt werden. Bei der Berechnung dieses Wahrscheinlichkeitswertes wird auch Ihre Anschrift berücksichtigt. ***Rückgabe-Garantie:** Sie können die unangebrochene Ware innerhalb von 12 Wochen nach Lieferung kommentarlos zurückgeben. Anruf genügt. **Lieferbedingungen:** Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer. Nach Lieferung erhalten Sie eine Rechnung, mit deren Ausgleich Sie sich 20 Tage Zeit lassen können. Für Lieferungen ins Ausland gelten besondere Bedingungen. Bitte rufen Sie uns an. ****Jugendschutzgesetz:** Entsprechend dem Jugendschutzgesetz liefern wir nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr.